

9 – Was beim Sprachenlernen und bei der Sprachunterstützung bedacht werden sollte

Ziel: Freiwillige darauf aufmerksam machen, welche verschiedenen Arten zu lernen es gibt und wie diese bei der Sprachunterstützung effektiv genutzt werden können

Wenn das Gespräch auf Lehren oder Lernen kommt, denken wir instinktiv an die Klassenräume oder Hörsäle unserer Schul- oder Studienzeit. In Klassenräumen und Hörsälen findet *formales Lernen* statt; es folgt üblicherweise einem Lehrplan, der zur Erreichung bestimmter Lernergebnisse erstellt wurde, und das Erreichen dieser Lernergebnisse wird in den meisten Fällen durch einen Test oder ein anderes Bewertungsverfahren überprüft. Viele Dinge lernen wir jedoch außerhalb von Bildungseinrichtungen, ohne uns besonders darum zu bemühen. Diese Art von Lernen bezeichnet man als *informell*. Zwischen dem formalen und dem informellen Lernen gibt es noch das *nicht-formale Lernen*, das das Ergebnis einer organisierten Aktivität ist, die weder einem Lehrplan folgt noch irgendeiner Art von Bewertung unterzogen wird – hier spielen Freiwillige eine Rolle.

Formales zielgerichtetes Lernen und informelles beiläufiges Lernen

Lernen in formalen und nicht-formalen Kontexten ist *zielgerichtet*; das bedeutet, dass die Lernenden sich mit Aktivitäten beschäftigen, die das Lernen zum Ziel haben. Im Vergleich dazu geschieht informelles Lernen typischerweise *beiläufig*; es ist ein nicht bewusst herbeigeführter Nebeneffekt einer Teilnahme an einer Aktivität, deren hauptsächlichlicher Zweck nicht das Lernen, sondern ein anderes Ziel ist. Natürlich findet beiläufiges Lernen auch in formalen und nicht-formalen Kontexten statt und informelles Lernen kann ein Interesse wecken, das zu einer bewussten Intention, mehr zu lernen, führen kann. Die Grenzen zwischen den verschiedenen Arten zu lernen sind also durchaus durchlässig.

Motivierte Lernende sind interessierte Lernende

Motivierte Lernende sind bereit, Zeit und Anstrengungen in den Lernprozess zu investieren, da sie interessiert und engagiert sind. Daher ist es empfehlenswert, dass der dem formalen Lernen zugrunde liegende Lehrplan sich auf die Sprache konzentriert, die es den Lernenden ermöglicht, ihre unmittelbaren Kommunikationsbedürfnisse zu befriedigen. Dies ist auch der Grund dafür, warum nicht-formale Lernkontexte in dem Ausmaß erfolgreich sind, in dem sie es schaffen, die Lernenden zu begeistern und für den Lernprozess zu gewinnen. Nicht zuletzt erklärt es, warum formale und nicht-formale Lernkontexte zu einem Großteil dieselben Aktivitäten einsetzen: Dazu zählen etwa Eisbrecher-Übungen, die einen gemeinsamen Fokus und eine positive Dynamik in der Gruppe schaffen sollen, verschiedenste, auf dem Gebrauch von Sprache basierende Spiele sowie Bastel-, Sport-, Musik- oder Theaterprojekte. Diese Materialien enthalten eine Reihe an Eisbrecher- und anderen Aktivitäten, die für das nicht-formale Lernen geeignet sind (siehe z. B. Einheit 19 – *Das Eis brechen und eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Gruppe schaffen* und Einheit 57 – *Sprache in realen Situationen üben*).

Die Rolle von Freiwilligen bei der Unterstützung des Sprachenlernens

Das Lernen einer Sprache muss für Flüchtlinge nicht unbedingt die oberste Priorität darstellen, besonders wenn sie auf der Durchreise sind und das endgültige Zielland unsicher ist. Früher oder später werden sie aber die Sprache des Aufenthaltslandes lernen müssen. Manche Länder organisieren formale Sprachkurse in Transit- und Aufnahmezentren, während andere die Bereitstellung solcher Kurse aufschieben, bis Flüchtlinge eine Aufenthaltsberechtigung erhalten haben. Je nachdem können Sie als Freiwillige oder Freiwilliger gebeten werden, nicht-formale Sprachlernaktivitäten zu organisieren oder formales Sprachenlernen im Rahmen eines strukturierten Kurses nach einem Lehrplan, der mit einem Test endet, zu unterstützen. In beiden Fällen werden Ihre Anstrengungen am meisten fruchten, wenn Sie sich auf die Motivierung der Lernenden konzentrieren, ohne dabei gleichzeitig eine systematische Auseinandersetzung mit Grammatik oder anderen „technischen“ Aspekten der Sprache anzustreben.

Wie sollte ich Fragen zur Grammatik beantworten?

Nichtsdestoweniger ist es wahrscheinlich, dass einige Mitglieder Ihrer Gruppe Ihnen Fragen zur Grammatik stellen werden. Das ist ganz natürlich. Immerhin ist die Kenntnis einiger Regeln, nach welchen sich Wörter zu Wendungen und größeren Spracheinheiten zusammenfügen, auch für Anfänger und Anfängerinnen eine nützliche Lernhilfe. Am besten beantworten Sie diese Fragen, indem Sie auf Ihren eigenen Sprachgebrauch verweisen. Versuchen Sie, anhand von möglichst einfachen und klaren Beispielen zu erklären, anstatt abstrakte Regeln zu formulieren.

Die [Link-Sammlung auf dieser Webseite](#) kann dabei eine nützliche Hilfestellung sein.

Einige Punkte zur Reflexion

Im Folgenden finden Sie einige Fragen zur Reflexion, die Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung nicht-formaler Lernaktivitäten dienlich sein können:

- Wie heterogen ist die Gruppe, die Sie unterstützen? Setzt sie sich aus Sprechern und Sprecherinnen einer, mehrerer oder vieler Sprachen zusammen? Im Falle von mehreren/vielen Sprachen: Gibt es eine offensichtliche Lingua franca? Haben alle Mitglieder der Gruppe einen vergleichbaren Bildungshintergrund? Falls nicht: Werden diejenigen mit mehr Bildungserfahrung denjenigen mit weniger Erfahrung helfen können, besonders wenn diese das Lesen und Schreiben nicht gelernt haben?
- Was ist die Bandbreite des Alters der Gruppenmitglieder? Wie viele Kinder und Jugendliche gibt es? Ist die Gruppe groß genug, um sie nach Alter in Untergruppen zu teilen? Oder ziehen Ihre Flüchtlinge Aktivitäten vor, die alle Altersgruppen einschließen, sodass Familien zusammenarbeiten können?
- Ob als Folge ihres Bildungshintergrunds oder ihrer Lebenserfahrung: Einige Flüchtlinge werden in mehr als einer Sprache kommunizieren können. Besonders Flüchtlinge, die bereits über Sprachkenntnisse in der Sprache des Aufnahmelandes verfügen, können ihr mehrsprachiges Repertoire anwenden, um andere Mitglieder der Gruppe zu unterstützen (siehe auch Einheit 11 – [Wie Flüchtlinge Sprachen verwenden und lernen](#)).
- Egal, in welchen Aktivitäten Sie involviert sind, vergessen Sie nie, wie wichtig das *beiläufige* Lernen in allen Bereichen des Lebens ist. Wenn die Flüchtlinge, die Sie beim Lernen unterstützen, interessiert und motiviert sind, werden sie auf jeden Fall etwas lernen, und daher ist es als



Koordinator oder Koordinatorin von nicht-formalen Lernaktivitäten Ihre wichtigste Aufgabe, sicherzustellen, dass Ihre Flüchtlinge Spaß bei der Sache haben.

- Sie sollten Lernaktivitäten initiieren und dabei stets bereit sein, den Flüchtlingen die Kontrolle zu übertragen, wenn diese Interesse daran signalisieren, da dies ihre Motivation stärkt: Aktive Lernende sind motivierte Lernende. Sobald sich eine positive Gruppendynamik ausgebildet hat, können Sie die Flüchtlinge dazu auffordern mitzuteilen, was sie am meisten lernen möchten und was sie am liebsten tun.

Siehe auch das *Glossar* auf der LIAM-Webseite: www.coe.int/lang-migrants